



Mit einem Konzert begrüßten Schloß Hoym Stiftung und Förderverein das neue Jahr. Gekommen waren viele.

FOTO: FRANK GEHRMANN

Das geblasene Doppel-Miau

NEUJAHRSKONZERT Gäste erleben im Saal des Schlosses, was Musikschülerinnen der Kreismusikschule „Béla Bartók“ alles im Repertoire haben.

VON UWE KRAUS

HOYM/MZ - Es ist sehr weiblich beim sonnabendlichen Neujahrskonzert im Schloss Hoym: Begrüßung, Moderation, selbst das Programm, alles wird von Mädchen und Frauen zu einem „bunten Strauß von Klängen“ gebunden, wie Annekathrin Lörzer sagt. Sie führt durch das Programm, hatte sich dann aber doch mit ihren Kollegen Alexander Epilev und Bernhard Winkler männliche Verstärkung mitgebracht.

„Wenn etwas zum vierten Mal stattfindet, kann man schon von einer guten Tradition sprechen“, freut sich Gabriele Ziegenhardt, die Vorsitzende des Fördervereins „Freunde von Schloß Hoym“ am Sonnabend. Schließlich konnte sie erneut im bis auf den letzten Platz gefüllten Wilhelm-von-Kügelgen-Saal der Schloß Hoym Stiftung Musikmacher und Musikfreunde begrüßen. Die Besucher lauschen am Sonnabend einem ganz besonderen Neujahrskonzert.

„Traditionell gestalten Musikschüler der Kreismusikschule Béla Bartók das Konzert zum Auftakt des neuen Jahres“, erzählt Gabriele Ziegenhardt. „Wir als Förderverein der Freunde von Schloß Hoym organisieren ja übers Jahr mehrfach Veranstaltungen, da sind die Jahresauftaktkonzerte ein erster oder gar der Höhepunkt“, lobt sie das hohe Niveau der musikalischen



Schüler der Kreismusikschule zeigen ihr Können.

FOTO: FRANK GEHRMANN

Stunde. Für sie ist es wichtig, dass hier nicht hinter verschlossenen Türen Musik gemacht wird. „Das Neujahrskonzert ist öffentlich. Da kommen Bewohner ebenso wie Mitarbeiter hier aus der Einrichtung, aber auch Vereinsmitglieder und Einwohner des Ortes.“

Wer gekommen ist, der zeigt sich beeindruckt von dem, was die Musikschülerinnen ihnen bieten. Schließlich bereiten sich alle Musikerinnen gerade auf den bedeutenden Wettbewerb „Jugend

musiziert“ vor oder streben, wie Theresa Lesinski, den Oberstufenabschluss an. Höher geht es an Musikschulen nicht.

Ob als Solisten, wie Alice Neumann an der Gitarre, als Violoncello-Duo mit ihrem Musiklehrer Bernhard Winkler, wie Elisabeth

Lörzer, oder gar als bejubeltes Brass-Ensemble. Das spielt denn auch zum sowohl festlichen als auch beschwingten Auftakt. Sonderapplaus gibt es da gleich für die kleine Luzie Küster, die bei ihren

Soli ihre Trompeter großartig beherrscht. Mit Sarah und Alice Neumann, die neben der Gitarre auch die große Tuba spielt, sowie Sofiya Yenasina harmoniert sie bestens, egal ob Renaissance-Musik oder „Karneval in Venedig“, dem Werk von Gioacchino Rossini, in dem „Mein Hut, der hat drei Ecken“ zu hören ist. Den Komponisten scheinen die Programmacher besonders zu lieben. Erfreut doch auch sein berühmtes „Duett zweier Katzen“ miauend die Besucherohren. Schade nur, dass das Cello-Spiel beim „Unterbrochenen Walzer“ von Eduard Pütz von zwitschernden Vögeln aus einem Besucher-Handy gestört wurde.

Richtig klassisch lässt es Rebecca Scholla werden. „Haben Sie gemerkt, wie ihr Flügel gebebt hat und die Klänge den Raum gefüllt haben“, fragt Moderatorin Annekathrin Lörzer das beeindruckte Publikum, nachdem die zwei Präludien von Sergej Rachmaninow verklungen sind. Feurige Flamenco-Klänge zaubert dagegen Theresa Lesinski auf ihrem Akkordeon und entführt wenigstens musikalisch aus dem winterschmuddeligen Seeland ins wärmere Andalusien.

Mit einem feschen Marsch als Zugabe schicken die musizierenden Mädels ihre Hörer dann nach Hause. Eine Schloss-Bewohnerin fragt da zaghaft: „Wann kommt ihr denn wieder?“

„Die Konzerte sind für alle offen und schaffen Kontakte.“

Gabriele Ziegenhardt
Fördervereinsvorsitzende